

1. „Expertentreffen“ im Rahmen des GEH-Zuchtprojektes

Annika Bromberg

Am 1. Oktober 2010 gab es den „offiziellen Startschuss“ zum Modell- und Demonstrationsvorhaben „Infrastrukturaufbau für die bundesweite Zucht bestandsgefährdeter Nutztierassen“. Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2809 BM006. In diesem Projekt wird modellhaft die Zuchtarbeit für Rassen mit unterschiedlichem Organisationsgrad bearbeitet (siehe auch den Artikel in Arche Nova 4/2010 auf Seite 6). An ausgewählten Rassen sollen, in enger Zusammenarbeit von Rassebetreuern, bestehenden Zuchtverbänden oder Erhaltungszuchtvereinigungen, Strukturen einer rasseangepassten Zuchtkoordination entwickelt werden.

Am 13. November 2011 trafen sich zum ersten Mal die Rasseexperten des Projektes zum Austausch über die verschiedenen Tierartengruppen hinweg. Für alle zehn Rassen wurde der aktuelle Stand im Zuchtprojekt vorgestellt und das weitere Vorgehen erläutert und diskutiert.

Frank Volkmann (GEH-Kaninchenkoordinator) berichtet von der Ausgangssituation bei der Zucht des Meißner Widderkaninchens. Im Rahmen des Projektes soll modellhaft ein klassisches Herdbuch für eine Kaninchenrasse aufgebaut werden. Die von Herrn Volkmann kontaktierten Züchter haben mehrheitlich großes Interesse daran bekundet, auf diesem Weg eine rückverfolgbare Dokumentation der Abstammungen aufzubauen, auch um Informationen über die Inzuchtverhältnisse für eine sinnvolle Anpaarungsplanung zu gewinnen. Es wurden Fragebögen versendet in denen unter anderem die Abstammungsdaten der Tiere abgefragt wurden. Von der Auswertung der erfassten Daten hängen die weiteren sinnvollen Schritte ab.

Christel Simantke (BAT) berichtet von den Arbeitsschritten im Bereich der drei Wollschweinerassen (rot, blond, schwalbenbäuchig). So wurde zu über 200 Wollschweinaltern Kontakt aufgenommen und die Tierdaten gesammelt, die nun ausgewertet werden. Rudolf Gosmann (GEH-Rassebetreuer blonde Wollschweine) und Christel Simantke haben im Jahr 2011 bereits einige Züchter von Wollschweinen besucht um einen Eindruck von den Tieren und der Zuchtarbeit zu erhalten. Die engagierten Züchter sollen in Zukunft besser in ihren Zuchtbemühungen unterstützt werden können. Außerdem soll verstärkt darauf geachtet werden, dass es nicht zu einer weiteren Vermischung der drei Wollschweinerassen untereinander kommt. In einem neu aufzubauenden Zuchtbuch sollen die Abstammungsdaten der Tiere erfasst werden. Es könnte sich als sinnvoll

erweisen, wenn sogenannte Nucleus-Betriebe als Anlaufstelle für interessierte Züchter zur Verfügung stehen würden.

Für die beiden im Zuchtprojekt vertretenen Hühnerrassen, das Vorwerkhuhn und das Sachsenhuhn, bestehen bereits Erhaltungszuchttringe. Der Erhaltungszuchttring Vorwerkhuhn wurde 1999, der Erhaltungszuchttring für schwarze Sachsenhühner im Jahre 2010 gegründet. Die von den Erhaltungszuchttringen gesammelten Zuchtdate wurden bisher in Form von Excel-Tabellen verwaltet. Im Rahmen des Projektes soll nun eine Zuchtbuchsoftware entwickelt werden die die Geflügelzüchter bei der Auswertung der Daten und der Anpaarungsplanung unterstützt. Diese Software wird zurzeit in Zusammenarbeit mit Dr. Katrin-Stricker, Dr. Steffen Weigend und Dr. Heinz Müller vom Verein Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen entwickelt. Die Software soll modellhaft in den Zuchttringen des Vorwerkhuhns und des Sachsenhuhnes eingesetzt werden

rechnet, der sich aus verschiedenen Daten wie Gewichtsentwicklung, Gesundheit, Verhalten und Klauenbeschaffenheit zusammensetzt. Der Almindex soll es ermöglichen, Aussagen über die Almtauglichkeit und somit der ursprünglichen Nutzung der Rasse zu treffen. Auch im Jahr 2012 sollen wieder mehrere Jungböcke aufgetrieben und geprüft werden. Ein weiterer wichtiger Punkt der im Rahmen des Projektes untersucht wird, ist die Erfassung der Wollqualität der Rasse.

Dr. Henrik Wagner (Schafkoordinator, Rassebetreuer Bentheimer Landschaft) berichtet, dass im Jahr 2012 ca. 20 bis 25 Bentheimer Landschaft-Böcke für eine Leistungsprüfung zur Erfassung der speziellen Landschaftspflegeleistung bzw. -eignung aufgetrieben werden sollen. Flächen für die Erfassung der Leistungsparameter werden vom Tierpark Nordhorn zur Verfügung gestellt. Es soll eine möglichst ganzjährige Freilandhaltung durchgeführt werden, um Aussagen über die Land-



Erster Expertenworkshop im Rahmen des GEH-Zuchtprojektes

Foto: Hamm

und nach ersten Testläufen auch für andere Geflügelrassen zur Verfügung stehen.

Im Zuchtprojekt der GEH sind drei Schafrassen vertreten. Zuerst berichtet Christel Simantke (Rassebetreuerin Walachenschafe) von der aktuellen Situation bei den Walachenschafen. Ziel des Projektes ist die Vernetzung der bundesweiten Zuchttierdaten mit wichtigen Linien außerhalb der Herdbücher und der Aufbau einer internationalen Vernetzung (Tschechien, Slowakei), außerdem soll eine umfassende Erfassung von Einzeltierdaten (Gewichte, Größe, Farbausprägungen, Wolle etc.) in Deutschland durchgeführt werden. Im bisherigen Projektverlauf wurde ein Betriebserhebungsbogen für die Walachenhalter und Tiererfassungsbögen entworfen und versendet. In 2011 wurden 12 Hofbesuche durchgeführt und bei diesen Besuchen insgesamt 197 Tiere erfasst, gewogen und von vielen Tieren Wollproben genommen. Von der Situation beim Alpinen Steinschaf berichtet Nathalie Ketterle (Züchterin, Wollvermarktung) in Vertretung für Dr. Christian Mendel (Zuchtleiter Schafe, Bayern). Bereits 2010 und 2011 wurden 15 Jungböcke aus verschiedenen Zuchtbetrieben auf die Kleinenrechenbergalm (Bayerische Alpen) aufgetrieben. Dort verbringen die Tiere unter gleichen und ursprünglichen Umweltbedingungen den Sommer. Für jedes Tier wird ein Almindex be-

schafspflegeeignung treffen zu können. Im Anschluss an die Auktion in Uelsen mit Übergabe der Jungböcke soll Anfang August 2012 der Weideaustrieb der Böcke erfolgen. Die Tiere verbleiben bis Ende Juli 2013 auf der Weide. Nach Beendigung werden die Böcke in Uelsen zur Auktion gebracht und die Daten und die Versuchsdurchführung ausgewertet. Nach der Vorstellung der drei Schafrassen berichten Dr. Katja Peter (Züchterin, Vorsitzende des Landesverbandes Thüringer Ziegenzüchter) und Karola Stier (Ziegenkoordinatorin, Rassebetreuerin Thüringer Wald Ziegen) von den Arbeiten und Planungen bei den Thüringer Wald Ziegen. So wird aktuell die Thüringer Wald Ziegen Homepage überarbeitet und es soll verstärkt Öffentlichkeitsarbeit betrieben und der Wissenstransfer unterstützt werden. Außerdem soll die Zuchttierdatenbank Chromosoft weitergeführt werden und ein Sicherungsdoppel der vorhandenen Spermareserve an einem zweiten Ort untergebracht werden. Des Weiteren soll ein Erhaltungszuchtprogramm, unter wissenschaftlicher Beratung von Prof. Brandt entwickelt werden. Um diese vielfältigen Aufgaben auch nach Projektende fortführen zu können möchte sich die Rassearbeitsgruppe "TWZ aktiv" enger zusammenschließen.

Andrea Hetzler und Wilhelm Bertram (Ras-

sebetreuer Angler Rind alter Zuchtrichtung) berichten von ihren Arbeiten hinsichtlich der Erfassung der Population Angler Rinder alter Zuchtrichtung in Deutschland. So konnten im Rahmen eines Projektes im Jahre 2009 bereits 237 Tiere erfasst werden.

In gemeinsamer Arbeit mit anderen Züchtern des Angler Rindes wurde ein Ansatz für eine neue Zuchtwertschätzung entwickelt. In diese Zuchtwertschätzung sollen Merkmale wie z.B. die Leistung (Milchmenge und Inhaltsstoffe), die Milchqualität (Kappa-Kasein-Genotyp BB oder AB), die Lebensleistung der Kuh und der Vorfahren (Indiz für Langlebigkeit), das Exterieur, die Abstammung und Blutanteile und der Futter-Umsetzungskoeffizient einfließen. Die erfassten Zuchttierdaten werden gesammelt und in der Zuchttierdatenbank Chromosoft zusammengeführt, um die Züchter bei ihrer Zuchtplanung zu unterstützen.

Zuletzt berichtet Erwin Schmidbauer von den Ansbach-Triesdorfer Rindern. Von dieser Rasse gibt es in Bayern ca. 100 Kühe, die man vor allem in Mittelfranken findet. Im Rahmen des Projektes wurden von 65 Tieren aus 12 Betrieben Proben zur Genotypisierung entnommen. Außerdem erfolgte eine Bestandsaufnahme und Begutachtung der Tiere in der Oberpfalz und in Franken. So konnten auch einige bis dahin unbekannte Tiere gefunden werden. Im Rahmen des Projektes sollen nun alle beprobten Tiere genotypisiert werden. Die Verwandtschaftsverhältnisse der genotypisierten Tiere sollen verglichen werden und auch ein Vergleich mit anderen Rassen soll stattfinden. Beim ersten Expertentreffen des Modellvorhabens entstand über die 10 Rassen verschiedener Tierarten hinweg ein reger Austausch und eine interessante Diskussion, die oftmals neue Blickwinkel ermöglichte. Wir wollen uns auf diesem Wege bei allen Mitstreitern/innen im Projekt bedanken und hoffen auch im zweiten Jahr auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit. Unser Dank gilt Prof. Dr. Horst Brandt für seine wissenschaftliche Beratung und Dr. Frieder Hamm von der BLE für seine konstruktive Kritik. Weitere Informationen zu dem Modellvorhaben erhalten Sie in der GEH-Geschäftsstelle.